

**Zeitschrift:** Theologische Zeitschrift  
**Herausgeber:** Theologische Fakultät der Universität Basel  
**Band:** 44 (1988)  
**Heft:** 2

**Erratum:** Berichtigung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

eine Form von Zwangsneurose war, ermöglichen die Theorien über die positiven Formen der Regression (Regression im Dienste des Ich) und der Symbolisierungsfähigkeit als einer Ich-Leistung ein Verständnis der Religiosität in psychoanalytischen Kategorien und die Aufstellung von Kriterien zur Unterscheidung von Glauben und Wahn, Glauben und Aberglauben, von gesundem und pathologischem Glaubensvollzug. Dabei müssen freilich jeweils die soziokulturellen Faktoren berücksichtigt werden.

Ein heisses Eisen packt R. im Schluss-Kapitel an: die Bergpredigt in psychoanalytischer Sicht. Die Bergpredigt thematisiert zwar in ihren Geboten (der analytischen Theorie vergleichbar) Sexualität und Aggressivität als wichtigste Antriebskräfte des Menschen, aber mit ihren radikalen Forderungen wurde sie vielfach als Anweisung verstanden, alle triebhaft-dynamischen Bereiche im Menschen zu unterdrücken und auszulöschen. Das ist nach psychoanalytischer Auffassung unmöglich und unmenschlich. Werden diese Gebote jedoch nicht als harte Forderungen des Über-Ichs, sondern als Leitbilder des Ich-Ideals, nicht im Sinne eines neurotischen, auf narzisstischen Triumph bedachten, sondern eines gesunden Altruismus verstanden und in den Zusammenhang der Zusage der Vergebung gestellt, dann wird die Bergpredigt für den Analytiker zu einer «hilfreichen, Orientierung gebenden Leitlinie». Das Gewissen wird dann (nach einer Formulierung von H. Zulliger) zu einem «Abkömmling der Liebe», und dabei denkt der Christ nicht nur an die Liebe zwischen Eltern und Kindern, sondern auch an die Liebe Gottes zu seinen Geschöpfen.

Walter Neidhart, Basel

## Berichtigung

In dem Beitrag: *Jung-Stilling und seine Beziehungen zur Basler Christentumsgesellschaft* von Gerhard Schwinge, Heft 1988/1, S. 32–53, sind bei der Neunummerierung der Anmerkungen irrtümlich die Verweiszahlen nicht angepasst worden. Es muss heissen jeweils in Anm. 12: (A. 9); 16: (A. 9); 21: (A. 16); 22: (A. 16); 26: (A. 20); 31: (A. 9); 32: (A. 25); 33: (A. 9); 35: (A. 24); 36: (A. 20); 37: (A. 9); 38: (A. 23) und (A. 30); 40: (A. 9); 42: (A. 20); 44: (A. 25); 46: s.A.9; 47: (A. 9); 50: (A. 24); 52: (A. 16); 62: (A. 11); 63: (A. 16); 70: (A. 30); 71: (A. 16); 75: (A. 25); 80: (A. 34); 82: (20); 85: (A. 62); 87: (A. 62).